

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Hotelkondradstr. 4, Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich Hans Seele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke. Einnahmeleiter: Carl W. III. 35: 3479. Geschäftsstelle: Altes Hofamt, Fernsprecher 252; Schluß der Angelegenheiten: 7.30 Uhr vormittags. Als Angelegenheiten gilt zur Zeit Prekolliste 2.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich 20 Pfg. Zustehlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich 64 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen 64 Pfg., Reklamezeile 16 Pfg. Bei Wiederholung nachfolgend. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Lieferungen von durch Fernsprecher aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 132

Calw, Montag, 8. April 1935

2. Jahrgang

Beflaggung aller Staatsgebäude

zu Ehren Ludendorffs

Berlin, 8. April.

Der Führer und Reichkanzler hat folgenden Befehl erlassen:
Morgen, am 9. April, feiert General Ludendorff seinen 70. Geburtstag. Mit dem Gefühl tiefer Dankbarkeit erinnert sich das deutsche Volk aus diesem Anlaß der unvergänglichen Leistungen seines größten Feldherrn im Weltkriege. Unter dem Eindruck dieser Empfindung nationaler Dankeschuld befehle ich daher für den 9. April die Beflaggung aller Staatsgebäude.

gez.: Adolf Hitler.

„Sannenberg“ von Stapel gelaufen

Stettin, 7. April.

Der neue Schnelldampfer „Sannenberg“ für den Seedienst Ostpreußens, der am 16. März des Jahres von der 12jährigen Enkelin des vereinigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg, Gertrud von Hindenburg, getauft wurde, ist am Samstag früh 8.00 Uhr auf dem Werftgelände der Stettiner Oderwerke glatt vom Stapel gelaufen.

Freiwillige Reservistenübungen in Oesterreich

Wien, 7. April.

Dem Beschluß des österreichischen Ministerrats, grundsätzlich die allgemeine Wehrpflicht einzuführen und die Genehmigung des Völkerbundes hierfür einzuholen, — die Armee soll aus 90 000 Mann, davon 20 000 Berufssoldaten, bestehen und in 7 Divisionen gegliedert werden — ist nun eine Verfügung des Landesverteidigungsministeriums gefolgt, wonach Angehörige der bewaffneten Macht der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie bis zum Range eines Hauptmanns auf eigenes Ansuchen und auf eigene Kosten in die Reserve der Bundesarmee mitmachen können.

Militärische Jugendausbildung in Sowjetrußland

450 000 Jugendliche erhalten Wehrerziehung
Moskau, 7. April.

Wie aus Moskau gemeldet wird, erhalten im Jahre 1935 450 000 Schüler und Schülerinnen in Sowjetrußland militärische Ausbildung. Besonders geeignete Schüler, deren militärische Fähigkeiten in der Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1935 festgestellt wurden, erhielten das Wehrabzeichen; es handelt sich um insgesamt 15 000 Jugendliche.

Bei einer Besichtigung der Kampfwagenformationen kündigte der Chef der Tankabteilung, Chalepki, die Anschaffung besonderer Mittel für die Motorisierung der Roten Armee und die Vermehrung der Kampfwagen an.

Die Stadt Karlsruhe wird einen Siedlungsplan zur Schaffung von etwa 200 Siedlerheimen für Frontkämpfer durchzuführen und hat dazu in guter Lage und ausreichender Verbindung mit dem Leben der Stadt das erforderliche Gelände erschlossen.

Das Nouvo in Kürze

In Danzig fanden am Sonntag die Volkstagswahlen statt, die für die NSDAP. eine überwältigende Mehrheit brachten. Der Wahlsieg verleiht ohne Zwischenfälle mit begeistertem Kundgebungen für die nationalsozialistische Bewegung.

Der französische Ministerrat hat beschlossen, die am 15. April zu entlassenden Soldaten bis 14. Juli unter den Fahnen zu behalten. Es stellt dies eine Verstärkung des französischen Heeres um 60 000 Mann dar.

Die tschechoslowakische Regierung hat die sudetendeutsche Heimatfront zur Kandidatur bei den Wahlen zugelassen.

In Sowjetrußland wurden 5 Beamte zum Tode verurteilt, weil sie zum Tode Verurteilte gegen Barzahlung freigelassen hatten.

Ueberwältigender nat.-soz. Wahlsieg in Danzig

Ueber Zweidrittelmehrheit für die NSDAP. bei den Danziger Volkstagswahlen

Danzig, 8. April.

Die Danziger Volkstagswahlen hatten folgendes Gesamtergebnis:

NSDAP.	189 200 (109 029)
SPD.	87 530 (87 882)
KPD.	6 880 (14 566)
Zentrum	30 059 (81 336)
Liste Weisse (Nationale Front)	9 760 (18 596)
Liste Pietsch	750 (0)
Polen	8 100 (6 743)

Im Danziger Rundfunk hielt der Gauleiter der NSDAP., Albert Forster, eine kurze Ansprache, in der er u. a. sagte: Der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung ist überwältigend. Von rund 230 000 abgegebenen Stimmen hat die NSDAP. allein 140 000 Stimmen erhalten. Damit ist vor aller Welt der Beweis geliefert, daß durch das Bekenntnis der überwiegenden Mehrheit der Danziger Bevölkerung zum Nationalsozialismus Danzig eine urdeutsche Stadt ist.

Zum Danziger Wahlergebnis schreibt der „Völkische Beobachter“: Die Bevölkerung Danzigs hat sich in ihrem starken gesunden Kern nicht erschüttern lassen durch den Ansturm einer gesammelten Opposition, die in ihrer Wahlkampfstrategie vor keiner Lüge und keinem Manöver zurückschreckte. Sie hat im Gegenteil mit einer noch größeren Mehrheit wie im Jahre 1933 ihre Stimme dem Nationalsozialismus gegeben. Das der marxistische Rest nichts mit der wirklichen Volksabstimmung zu tun hat, zeigen die Ergebnisse aus den Landkreisen, wo die NSDAP. bis zu 80 und mehr Prozent der Stimmen errungen hat.

Kein Teil des deutschen Volkes sieht einen härteren Kampf als die Grenzlandstämme — kein Teil des deutschen Volkes legt aber auch größere Begeisterung an den Tag als deutsches Grenzlandvolk. Über die Stadt Danzig am Tage der Volkstagswahl sah, das Fahnenmeer, das die Stadt in helles Licht hüllte, die Girlanden, mit denen jedes Haus geschmückt ist — der wird unwillkürlich erinnert an die Unbetheiligung in der Wismar des Reiches. Danzig ist deutsch, Danzig ist nationalsozialistisch — das künden Fahnen und Girlanden, schon ehe die Wahlhandlung begonnen hat. Die da und dort noch lebenden Wahlparolen der separatistischen Parteien rufen nur ein mitleidiges Lächeln hervor...

Um 9 Uhr begann die Wahl. Wenige Minuten später stehen in Danzig vor jedem der 188 Wahllokale ganze Reihen. Stärker denn je ist die Wahlbeteiligung — der Andrang hält bis lange nach Mittag an. Kein deutscher Danziger will es versäumen, seine Stimme der NSDAP. zu geben. Strenge und peinlich genau ist die Ueberwachung in den Wahllokalen, um den unausbleiblichen Lügen der Separatisten von vornherein zu begegnen. Das Wahlgeheimnis wird genauestens überwacht.

Kolonnen aller nationalsozialistischen Gliederungen mit ihren Fahnen durchziehen die Stadt. Fanfaren schmettern, Trommeln dröhnen, Sprechchöre schallen durch die Straßen. Nirgends kommt es zu Zwischenfällen: die Bevölkerung wahrhaft strengste Disziplin — im übrigen hat sich der Separatismus in seine Schlußwinkel verflochten. Er weiß, daß die Zeit der völkerverheißenden und verheißenden Parteien nunmehr auch in Danzig vorbei ist.

Um 12 Uhr mittags begrüßt die Stadt Danzig die Auslands-Danziger, die in großen Scharen gekommen waren, um mit Bekenntnis zu der über alle Grenzen hinweg hinausreichenden unerschütterlichen Einheit der deutschen Nation, die Adolf Hitler geschaffen hat.

Um 18 Uhr wird die Wahlhandlung abgeschlossen. Als es dunkel wird, werden die ersten Teilergebnisse bekannt, die ebenso Begeisterung wie schallendes Gelächter über die „Erfolge“ der separatistischen Parteien auslösen:

Dr. Rauschnig im Ausland

Der frühere Danziger Senatpräsident Dr. Rauschnig, der wegen schwerer Vertrauensbrüche aus der NSDAP. ausgeschlossen wurde, hat nach einer Meldung des „Danziger Vorposten“ in der vergangenen Nacht Danzig verlassen und sich ins Ausland begeben.

Dr. Rauschnig hatte noch am Samstag früh in der Presse der Sozialdemokratie und des Zentrums einen offenen Brief an den Danziger Gauleiter Forster veröffentlicht, der nach Form und Inhalt den Tatbestand des Landesverrats erfüllt. Es ist bezeichnend, daß er noch vor Beendigung der Danziger Wahlen durch Flucht ins Ausland die Folgerung aus seinem Handeln gezogen hat.

Dr. Schacht in Basel

Basel, 7. April.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist in Begleitung von Geheimrat Finanzrat Bode und Generaldirektor Reusch am Samstagabend in Basel zu den bei der WZ. allmonatlich stattfindenden Verhandlungen der Nationalbankpräsidenten eingetroffen. Am Sonntag vormittag fanden verschiedene private Besprechungen unter den Gouverneuren statt. Nach einer Meldung der schweizerischen Depeschagentur wurden dabei die von der Belgabwertung geschaffene Lage, der scharfe Angriff auf den holländischen Gulden während der letzten Tage und die gedrückte Stimmung an den Schweizer Börsen vom letzten Samstag eingehend besprochen.

Frankreichs Heer um 60 000 Mann verstärkt

Dienstzeit-Verlängerung für die ausgebildeten Soldaten um ein Vierteljahr

Paris, 7. April.

Am Samstag hat der Ministerrat nach einem Bericht des Außenministers Laval über die internationale Lage den erwarteten Beschluß über die Verlängerung der Dienstzeit jener ausgebildeten Soldaten, die am 10. April entlassen werden sollten, gefaßt. Dieses rund 60 000 Mann umfassende Kontingent wird erst am 14. Juli entlassen werden.

Damit hat die französische Regierung den Uebergang zur zweijährigen Militärdienstzeit vollzogen, ohne die Schwierigkeiten, die das Parlament zweifeln machen wird, abzuwarten. Die marxistische „Populaire“ — Landesverrat und Marxismus sind wesensgleich in allen Ländern —, der erst am Freitag die vertraulichen Mitteilungen Glandins über 1800 Millionen Franken für Aufrüstungen in den Jahren 1935 und 1936 veröffentlicht hat, betont — sachlich richtig —, daß die rekrutenarme Zeit erst 1936 beginnt, die Zurückhaltung der Rekruten in diesem Jahr also jeder Berechtigung entbehrt, um so mehr, als der Beschluß des Militäranschlusses gegen die Nichtentlassung dieses Kontingents am 22. März erfolgt ist, und sich

seither keine Verschärfung der internationalen Lage ergeben hat. Im übrigen entbehrt das Gerücht, daß die Einflußnahme Italiens für den Ministerratsbeschuß entscheidend gewesen sei, nicht jeder sachlichen Grundlage.

Der moralischen Kriegsrüstung Frankreichs diene, während in Rouen das U-Boot „Venus“ von Stapel lief (600 Tonnen Wasserdrängung, neun Knoten Geschwindigkeit unter und 14 Knoten über Wasser, ein 7,5-Zentimeter-Geschütz und acht Torpedorohre), eine Rede des Marschalls Pétain bei der Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion an die Kriegsschule, von deren 1750 Angehörigen am 1. August 1914 350 im Weltkriege gefallen sind. Marschall Pétain betonte die Notwendigkeit des Studiums der einzelnen Waffen unter besonderer Berücksichtigung der Kampfwagen und Flugzeuge und schloß: „Der Sieg wird dem zufallen, der als erster versteht, die modernen Kriegsmaschinen am besten zu verwerten!“

Die Gerüchte von einer Reaktivierung des Generalissimus Beldand als Leiter aller Land-, Luft- und Seestreitkräfte werden energig dementiert.

Der Auftakt zur Konferenz von Stresa

„Gerichtshoftheorie“ am Ende — England gegen Pariser Wunschträume

London, 7. April.

Nicht nur in den englischen Zeitungen steht die am 11. April — voraussichtlich unter dem Vorsitz Mussolinis — zusammen tretende Konferenz von Stresa im Vordergrund. Aber nicht die Frage, was dabei beschlossen werden soll, sondern was überhaupt zu geschehen hat, beherrscht die internationale Pressedebatte. Der von Paris und Moskau vertretene Wunsch, in Stresa über das Deutsche Reich Gericht halten zu können, wird in allen realpolitisch denkenden Kreisen bereits als endgültig erledigt betrachtet. Der Gedanke der rest- und vorbehaltlosien Gleichberechtigung Deutschlands bricht sich jetzt, nachdem Lordfenelbewahrer Eden — wie „Daily Telegraph“ feststellt — die Friedensbereitschaft Berlins durch Augenschein festgestellt hat, auch in den europäischen Kabinetten Bahn.

Vier Großmächte — drei Meinungen

Eden wird erst am Montag dem britischen Kabinett über seine Rundreise berichten und erst am Dienstag wird Sir John Simon dem Unterhaus über seine Absichten in Stresa Antwort geben. Daher schweigen einstweilen die Kabinette — um so lauter plappert die Presse. Sie ist verantwortungslos Wortführerin der unterschiedlichen Meinungen — hat sie einmal daneben, so kann das keine Regierung verpflichten. Und betreibt sie Giftmischerei —

wen stört das schon in demokratischen Staatsgebilden?

Mussolini will den Vorsitz in Stresa führen. Seine „Realpolitik“ sieht nach einer „Reuter“-Meldung, die die Gestalt einer — übrigens bis Samstagabend in London noch nicht eingelangten — Denkschrift an das Foreign Office angenommen haben soll — so aus: Großbritannien, Frankreich und Italien sollen auf einen gemeinsamen Standpunkt zu dem „einseitigen Vorgehen Deutschlands“ festgelegt werden. Man müsse gemeinsam die Mittel zur Aufrechterhaltung der „Unabhängigkeit Oesterreichs“ (o. sacro egoismol) finden und gewisse militärische Bestimmungen der Friedensverträge für Oesterreich Ungarn und Bulgarien abändern, wofür diesen Staaten die keine „einseitigen Maßnahmen“ ergriffen haben, eine besondere Anerkennung zuteil werden soll.

Frankreich und Sowjetrußlands Stellungnahme zu Stresa decken sich. Laval hat den sowjetrussischen Botschafter in Paris bereits unterrichtet. Die Pariser Presse möchte von Stresa Verschlässe und ist enttäuscht, daß die Briten darauf nicht eingehen wollen. Im übrigen sichert sie sich nach der Hebe der letzten Wochen eine Rückzugslinie mit Anspielungen auf die innerpolitischen Schwierigkeiten der britischen Regierung. Radek fordert in der Moskauer „Iswestija“ gleichfalls ein starres Festhalten am Wortlaut des Kommuniqués vom 8. Februar und am kollektiven Sicherheitspakt.

raubt keine Mittelstand, Wirtschaft. Er von uns, daß arbeiten. Sparnisse der nationalen und t, der se Calw

er Hof alle graf bler 1,50,

1934

ichtungen: RM. 4981 593.16 720 940.74 60 000.— 45 138.17 213 638.98 200 999.37 6 132.31

6 228 442.73

alw ste.

S nkommt. Lab' Dich konkurdrängen.

iche merung auf 1. Mal inengasse 16.

berg Holz rm buche

stroh

Weinmann

den, sondern mit dem Raben. st dafür aber haltbarer und en. kommen Sie rke e-Laba Pfunddose.

umso notwendiger urteilt die englische Presse. Die Gefahr, daß Europa plötzlich in Flammen steht — wie die französische Presse es noch vor wenigen Tagen darzustellen liebte — wird bestritten, der Friedenswille Deutschlands bestätigt. Vernon Bartlett erklärt im „News Chronicle“, daß der Ostpakt tot ist und der österreichische Nichteinmischungsakt auf dem Totenbett liegt, nachdem Hitler dargelegt hat, daß man den Österreichern nicht erlaubt, über ihr eigenes Schicksal und ihre Zukunft abzustimmen. Weder die britische noch eine andere Regierung ist bereit, den Status quo in Europa zu garantieren. Nötig ist vielmehr eine Bürgschaft für das kollektive Vorgehen gegen einen Angreifer. Im übrigen betont man britischerseits immer mehr die Notwendigkeit einer vorbehaltlosen Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung. Interessant sind auch die zahlreichen Stimmen gegen die plötzliche Sowjetbegeisterung englischer Kreise.

Wenn westeuropäische Zeitungen von Schwierigkeiten um Stresa ausführlich berichten, kann uns das als Beweis dafür gelten, daß sich in manchen Kabinetten ein verborgener Kampf gegen Tatsachen abspielt, die Sieger bleiben werden.

Eben kommt nicht nach Stresa

Lordgeheimsekretär Eben wird, wie amtlich mitgeteilt wird, infolge einer Erkrankung an der heutigen Donnerstag festgesetzten Konferenz in Stresa zu begleiten. Am Samstag hatte Eben informelle Besprechungen mit Sir John Simon und dem ständigen Unterstaatssekretär des Außenministeriums, Sir Robert Balfour, über das Ergebnis seiner Gespräche in Moskau, Warschau und Prag.

Keine italienische Denkschrift

Trotz der regen diplomatischen Fühlungnahme zwischen Rom, Paris und London wird von zuständiger italienischer Seite versichert, daß Rom für die Zusammenkunft in Stresa weder einen Plan noch ein Memorandum über feste Vorschläge in Paris und London habe überreichen lassen. Die italienische Presse betont weiterhin in ihren Auslandsberichten die schon mehrfach bekundete Uebereinstimmung zwischen Italien und Frankreich.

Das französische Ziel in Stresa

bleibt, durch die Verklammerung der französisch-italienischen Vereinbarung vom 7. Januar und der französisch-englischen Vereinbarung vom 3. Februar eine englisch-französisch-italienische Abwehrfront gegen Deutschland herzustellen und mit Hilfe dieser Front in Genf die Sicherheitspaktpolizeien unter Einziehung Sowjetlands zu verwickeln. Einer Pariser Meldung zufolge fordert die französische Denkschrift vom Völkerbundsrat die „moralische Beurteilung“ der von Deutschland unter Mißachtung der Verträge getroffenen einseitigen Maßnahmen.

Neueste Nachrichten

Deutsche Freiball-Meisterschaften 1935. In Anwesenheit einer vieltausendköpfigen Zuschauermenge ging Sonntagabend auf dem alten Kavallerie-Exerzierplatz bei Darmstadt der zweite Start zur Auscheidung für das Gordon-Bennett-Rennen vor sich.

Der Traum von Heiligenblut

Roman von Werner Spielmann
1] Prima-Roman-Korrespondenz Berlin-Schöneberg

Paul Clausen war ein Maler; es lag ihm väterlicherseits im Blut, und da mütterlicherseits noch eine große Dosis Humor und Optimismus hinzu kam, ergriff er die Gelegenheit und... wurde Maler. Natürlich Kunstmaler! Nicht Antiquar!

Der gute Paul besuchte die Akademie, plagte sich mit Stillleben, Landschaften und Porträts herum, aber was er auch anfasste, immer wurde eine Karikatur daraus.

Höchstens zu einer Landschaft langte es, die lernte er ganz sauber hinlegen.

Als er nun die Akademie überstanden hatte, machte er sich daran, von seiner Kunst zu leben.

Er mußte verdienen, denn Vater und Mutter waren seit Jahren tot, sie hatten dem Jungen das Letzte geopfert, und nun mußte Paul sein Brot selbst schaffen.

Da zeigte es sich, daß es gar nicht so leicht war. Er malte frisch-fröhlich los, aber als er einem Konjul dann in jugendlicher Naivität für eins seiner Bilder ein Preis von dreitausend Mark nannte und dieser Herr darauf einen Ohnmachtsanfall erlitt, da wurde er an die rauhe Wirklichkeit erinnert.

Er verkaufte das Bild nicht für tausend, nicht für dreihundert, nicht für hundert Mark, er verkaufte es überhaupt nicht.

Da man aber von nicht verkauften Bildern nicht leben kann, entschloß sich Paul

Hohe Zuchthausstrafen für Volkschädlinge

Devisenschieber abgeurteilt — Kampf dem Vergehen gegen § 175

Wegen einer großangelegten Devisenschlebung, die der Staatsanwalt sogar als die schwerste des Jahres 1932 bezeichnete, hatte sich am Samstag vor der Vierten Großen Strafkammer des Berliner Landgerichtes der 36jährige Dr. jur. Helmut Feilert von Coghaußen zu verantworten. Er verbüßt zurzeit im Zuchthaus Lufkau eine Strafe wegen eines ähnlichen Devisenverbrechens, das ihm im März d. J. vor dem Berliner Schöffengericht eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren eingetragen hatte. Diese Strafe wurde jetzt auf 7 1/2 Jahre erhöht, außerdem 250 000 RM. Geldstrafe gegen den Angeklagten verhängt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre abgesprochen.

Es handelte sich diesmal um Effekten-treibungen in Höhe von 367 000 RM., die der Angeklagte im Interesse eines aus Deutschland geflüchteten Bantiers Stern durchgeföhrt hat. Da er diesem Bantier einen größeren Betrag schuldet, gab er sich dazu her, für ihn einen Devisenantrag bei der zuständigen Stelle einzureichen. Er spiegelte der Devisenbewirtschaftungsstelle in Magdeburg vor, daß für eine Gewerkschaft, die bei Halle a. d. S. ein vollkommen unrentables Braunkohlenfeld besitzt, ein Kredit von 500 000 RM. zur Wiederingangsetzung des Betriebes ausgenommen werden soll. Eine Schweizer Bank sei zur Herabgabe des Kredits bereit, wolle aber nur deutsche Effekten liefern. Auf diese Weise erschlich sich der Angeklagte die Genehmigung zum Verkauf der Effekten und sorgte dafür, daß der Erlös seinem Auftraggeber im Ausland ausföhe.

Nach zweitägiger Verhandlung wurde vom Schöffengericht in Weimar ein Prozeß gegen 15 Männer aus Weimar und Erfurt im

Der Berliner Kriminalpolizei gelang es dieser Tage, eine gemeingefährliche Verbrecherkolonne auszuhacken, die als sogenannte Bauernfänger in der Reichshauptstadt, zeitweise auch in Magdeburg, Dortmund und Hannover ihr Unwesen getrieben haben. Die Gauner befaßten sich damit, wertlose Glassteine als echte Brillanten zu verkaufen.

Soziale Tat eines Großbetriebes. In den Hamburgerischen Elektrizitätswerken erhalten die Arbeiter ab 1. Mai dieses Jahres ebenso wie die Angestellten ihren Lohn monatlich auszubezahlen, so daß sie in Zukunft keinerlei Ausfälle infolge Krankheit oder sonstiger Umstände mehr zu befürchten haben. Ebenso soll auch die Urlaubregelung für Arbeiter und Angestellte nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgen.

4 Tote beim Bergrennen in Chateau-Chierry. Bei einem in der Nähe von Chateau-Chierry (Frankreich) ausgetragenen Automobilbergrennen fuhr ein Wagen in die dicke Zuschauermenge. 4 Personen wurden getötet, 6 schwer verletzt und 10 leichter verletzt.

Italienische Sirenenklänge. Der italienische General de Bonos führte bei einer Unterredung u. a. aus: Italien habe in Abessinien eine große Mission (!) zu erfüllen. Es gelte die unglücklichen Völker dieses Landes zu befreien, in dem mehr als 10 Millionen dazu verurteilt sind, das Leben unterernährter armer Teufel zu führen.

Jugendliche Eisenbahnräuber in den Uniformen der DöPM. In dem Vorort Namen-

Alter von 18 bis 46 Jahren wegen Vergehens gegen § 175 zu Ende geföhrt. Die Deffentlichkeit war während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Es wurden Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis zu 3 Jahren 6 Monaten je nach Schwere der Straftat verhängt.

In der Begründung wurde vom Vorsitzenden des Gerichtshofes u. a. betont, daß Strafverfahren habe mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, wohin es führe, wenn man die Abirrungen auf naturwidrigem Gebiet nicht bekämpfe. Sie wucherten weiter und greifen auch Gesundes an. Im Dritten Reich aber wolle man nicht das Kranke pflegen, sondern das Gesunde schützen. Deshalb werde auch gegen das Amoralische vorgegangen. Wenn man den unbedingt notwendigen Schutz der Jugend durchföhren wolle, müsse man auch den Paragrafen 175 eine andere Auslegung geben, als es bisher durch Reichsgerichtsurteile geschehen sei. Das Verfahren beweise, daß, wenn man die bisherige Auslegung beibehalte, der Zweck nicht erreicht werden könne. Der § 175 müsse im Gegenteil weiter ausgelegt werden. Das Gericht stellt sich auf den Standpunkt, daß jede Verurteilung im Sinne des § 175 unter das Gesetz fallen müsse. Auf der anderen Seite müsse das Gericht bei der Strafzumessung berücksichtigen, daß einzelne Straftaten unter Zugrundelegung der bisherigen Rechtsunsicherheit beurteilt werden müßten. Einer der Angeklagten habe sich in wirklich gemeingefährlicher Weise an jungen Leuten herangemacht, um sie anderen zuzuföhren. Ihn traf die härteste Strafe. Neben den Verurteilungen erfolgten auch Einstellungen des Verfahrens in einigen Fällen und ein Freispruch mangels einwandfreier Klärung des Sachverhalts.

stöße bei Moskau wurde eine Gruppe Jugendlicher verhaftet, die einen Vorortszug angehalten und die Passagiere unter Bedrohung mit Revolvern und Handgranaten zur Herausgabe ihrer Wertgegenstände zwangen. Die Plünderer hatten die Uniform der DöPM angelegt. Die Verhafteten werden beschuldigt, mindestens 20 Züge ausgeplündert zu haben.

Vorbereitungen für den Reichsparteitag 1935 beginnen

Erste Sitzung des Zweckverbandes „Reichsparteitag“

gk. Nürnberg, 7. April.

Die konstituierende Sitzung des Zweckverbandes „Reichsparteitag“ fand am Samstag in Nürnberg statt. Der Nürnberger Bürgermeister Diebel wurde mit der Führung der Geschäfte des Zweckverbandes beauftragt; weiter wurde beschlossen, die vorbereitenden Arbeiten für den diesjährigen Reichsparteitag sofort in Angriff zu nehmen.



Und deshalb ein für allemal Die Schuhe putzt man mit Erdal

Erdal

für die Schuhpflege

„Noch nicht!“ entgegnete Paul gottgegeben und sah seinen Chef treuherzig an.

„Ich kann Ihnen heute keinen Vorschuh geben!“

„Herr Chef, Sie schätzen meine Fähigkeit als Hungerkünstler etwas zu hoch ein!“ wagte Paul dann bescheiden zu sagen. „Ich erinnere Sie daran, daß ich bis morgen sieben Zeichnungen von genialer Wucht und leichter Bleistiftführung zu liefern habe! Sie wissen, Herr Chef... ich habe die wundervolle Humoreske: „Das verliebte Suppenhuhn“ zu illustrieren. Wie soll ich das mit leerem Magen bewerkstelligen, wie soll meine geniale Arbeit erwachen und bereitwillig spenden, wenn ich mir ein Suppenhuhn, ich meine ein warmes Mittagessen verkneifen muß!“

„Dazu brauchen Sie keine zweihundert Mark!“

„Ich muß ferner als Mann von Welt jetzt meinen Sommerüberzieher vom Reihhaus holen!“

„Laufen Sie ohne! Es ist ohnedies schon bald August! Da wird's bald wieder kalt, und dann können Sie den Winterüberzieher anziehen.“

„Ich muß zu meinem schmerzlichen Bedauern feststellen, daß ich diesen auch bewußter Stelle zur Aufbewahrung übergeben habe!“

Theoderich Pusterwald ging mit großen Schritten durch sein Büro.

„Ich stelle fest, daß Sie ein unsolider junger Mann sind, der nicht wirtschaften kann!“

„Wie soll ich als Karikaturist mit hundertfünfzig Mark Frum und einigen sehr beschneidenden Spielen wirtschaften können!“

Pusterwald sah ihn an, den Kopf zurückgezogen, etwa wie eine Henne, die ein Korn auspicken will.

„Ich kann Ihnen heute nichts geben! Und ich will Ihnen nichts aeben! Ich sehe schon,

Rußisch im brasilianischen Staate Para

Rio de Janeiro, 6. April.

Der brasilianische Staat Para steht am Scheitende vor schweren innenpolitischen Kämpfen. Der Interventor des Staates, Major Barata, bedrohte die Mehrheit des Staatsparlamentes, da diese sich gegen seine Wiederwahl ausgesprochen hatte. Nachdem die der Mehrheit angehörenden Abgeordneten aus dem Parlamentsgebäude geflüchtet waren und sich in die Kaserne der Garnison von Belem zurückgezogen hatten, ließ sich der Interventor von der Minderheit des Parlamentes zum Staatspräsidenten ausrufen und verhinderte den Zutritt des Gesamtparlamentes, wobei er erklärte, nur äußerster Gewalt weichen zu wollen. Die Mehrheit des Parlamentes hat das Wahlgericht angerufen.

9,81 Millionen für das Winterhilfswerk in Württemberg

Stuttgart, 7. April.

Das Winterhilfswerk 1933/34 brachte in Württemberg insgesamt 9,2 Millionen Mark. Das soeben abgeschlossene Winterhilfswerk 1934/35 hat, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, ein Gesamtergebnis von 9,81 Millionen Mark erbracht. Dieses Ergebnis wird sich wohl noch erhöhen. Diese Summe setzt sich zusammen aus 654 000 Mark Geldspenden und Sachspenden im Werte von 3 267 000 Mark.

20 deutsche Gefallene bei Amiens gefunden

Paris, 7. April.

Im Walde von Amiens sind in einer aus dem Weltkrieg stammenden Sappe die sterblichen Ueberreste von 20 deutschen Soldaten und einem deutschen Offizier gefunden worden. Die Abteilung für Kriegsgräber des zuständigen Departementes hat mit größter Voracht die Fundstelle freilegen und die Gebeine der deutschen Krieger auf dem deutschen Feldfriedhof von Manicourt beisetzen lassen. Es handelt sich augenscheinlich um einen Zug des sächsischen Leibgrenadier-Regiments, wie man auf Grund der Ausrüstungsgegenstände und der Erkennungszeichen feststellen konnte. Das Verzeichnis der Waffen und die Stahlhelme sind verhältnismäßig gut erhalten.

Der Offizier und mehrere Grenadiere hatten in dem Augenblick, in dem der Tod sie erreichte, den Stahlhelm auf und wurden lebend gefunden. Der Offizier hielt eine Signalkarte in der Hand, als warte er auf den Augenblick eines Angriffes. In der Sappe wurden Briefe und Postkarten aus dem Jahre 1916, Bücher und Ordensschnallen gefunden, außerdem mehrere Erkennungszeichen, die, soweit bisher bekannt ist, die Bezeichnung Dresden aufweisen. Eine von ihnen trägt folgende Inschrift: „Dresden, Max Wagner, Windmühlenstraße, 31. 7. 90. I. Bataillon Grenadier-Regiment 100. I. R. Nr. 2688.“

Zurzeit werden in der Umgebung der freigelegten Sappe, die etwa 29 Meter mißt, noch Nachforschungen nach weiteren sterblichen Ueberresten deutscher Soldaten angestellt. Das für die Kriegsgräber zuständige Pensionsministerium ist verständigt worden.

Junger Deutscher, setze Dich als Landhelder in der Erzeugungsschlacht ein!

ich muß mich in erzieherischer Weise einmal um Sie kümmern!“

„Nicht nichts mehr!“ erklärte Paul Clausen sanft. Wir Genies sind da nicht zu befürern!“

Bei dem Worte Genies sprang Herr Pusterwald auf wie ein Stier, der ein rotes Taschentuch steift.

„Nichts bekommen Sie!“ schrie Herr Pusterwald wütend.

„Dann werden Sie sich bald einen anderen Zeichner suchen müssen, Herr Pusterwald! So mache ich nicht mehr mit! Ich habe vorhin Vorschuh gefagt! Wenn Sie aber mein Konto nachrechnen, dann werden Sie feststellen, daß mir noch dreiunddreißig Mark und vierzig Pfennig zustehen.“

„So? Augenblick!“

Der Chef stürzte aus dem Zimmer; als er wiederkam, legte er das Geld hin.

„Danke“, sagte Paul, schwang den Hut mit der breiten Krempe, setzte ihn auf sein edles Künstlerhaupt und verließ das Büro.

Paul Clausen wohnt mit Sebastian Renz zusammen.

Sebastian Renz hatte mit ihm auf der Akademie zusammen studiert, aber er erwies sich als ein so erschreckend talentloser Schüler, daß seine Wissenlandschaften immer wie Mondkrater ausfahen. Seine Sonnenaufgänge und -untergänge, die er ausgiebig und reichlich malte, konnte man getrost verkehrt aufhängen, es kam doch keiner dahinter, was es bedeuten sollte.

Sebastian hatte seine Malerei an den Nagel gehängt und sich einer anderen Lebensaufgabe zugewandt, und die hieß: Paul Clausen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 8. April 1935

Verwaltungsvereinfachung beim Kreisverband Calw

Durch Vereinbarung zwischen dem Kreisverband Calw und dem Technischen Landesamt wurde die Leitung und Beaufsichtigung der Unterhaltung der künftigen Landstraßen 2. Ordnung dem Straßen- und Wasserbauamt Calw übertragen. Kreisbaumeister Glahle wurde dem Techn. Landesamt zur Verfügung gestellt und auf 1. April 1935 übernommen. Kreisbaumeister Glahle ist aus dem Dienst des Kreisverbands ausgeschieden. Die Geschäfte der beiden Kreisbaumeisterstellen sind deshalb mit Wirkung vom 1. April 1935 an auf Kreisbaumeister Richter übergegangen, dem zur Besorgung der anfallenden Geschäfte als Hilfskraft Bauingenieur Gherhard beigegeben wurde. Alle Straßenangelegenheiten besorgt das Straßen- und Wasserbauamt Calw.

Ferner wurden auf Vorschlag der Landesaufsichtsstelle für den körperlichen Messungsdienst auf 1. April 1935 die Messungsämter I und II in Calw aufgehoben und ein Kreismessungsamt mit dem Sitz in Calw gebildet. Zum Leiter des Kreismessungsamts wurde Vermessungsrat Garrier und zu dessen Stellvertreter Kreisgeometer Spießhofer ernannt.

Die Johannes-Passion in Calw

Der Evang. Kirchenchor Calw beging am gestrigen Sonntag, dem Anbeginn der Karwoche, Johann Sebastian Bachs 250. Geburtstag mit einer ausgezeichneten Aufführung der Johannes-Passion in der Calwer Stadtkirche. Das lyrisch zarter getakte Schwesterwerk der dramatisch machtvoll getrimmten Matthäus-Passion ist den Calwer Freunden klassischer Kirchenmusik ans Herz gewachsen, und diese Liebe hat sich durch mehrfache Aufführungen im Lauf des letzten Jahrzehnts nur noch vertieft.

Hermann Mall setzte sich mit künstlerisch sorgsamem Gestaltungswillen für eine geschlossene, erhebende Wiedergabe des Werkes ein, welche in meisterlicher Weise das dramatische wie das lyrische Element herausstellte und erneut die hochschätzende Bewahrung des Chorleiters in der Einrichtung der ebenso straff wie flüssig bewältigten Partitur erwies. Die Chorkultur unseres Kirchenchores, vor allem an Bach-Kantaten gewachsen und gefestigt, zeigte sich der großen Aufgabe ebenbürtig. Die Disziplin des stattdischen Chorkörpers ist ebenso entwickelt wie das Stillegefühl und Stillbewußtsein. Das bewies die Bewegtheit der Charakterisierung ebenso wie die edle Haltung in den betrachtenden Chören und in den Chorälen. Sie liehen den hinter dieser Aufführung stehenden Geist und Willen eindringlich erkennen.

Als Vokalsolisten brachten Meta Sindlinger, Heilbronn (Sopran), Lies Bed, Stuttgart (Alt), Albert Barth, Ehlingen (Tenor) und Hans Hager, Stuttgart (Bass) die Arien und Rezitative mit musikalisch gut geführten Stimmen und sinnvollem Ausdruck zu Gehör. Wundervolle Höhepunkte der Aufführung waren die Tenorarie „Ach mein Sinn“ und die Bararie „Mein teurer Heiland, laß dich fragen“. Den Sängern gebührt für ihre liebevolle Einfühlung und ihr reiches Können wärmste Anerkennung.

Lob verdient nicht zuletzt das überaus verdienstvolle Wirken des durch auswärtige Kräfte verstärkten Chororchesters, dessen Einzelspieler in wenigen Takten der lichtklaren Partitur bekennen müssen, ob sie den Einzelsängern ebenbürtig sind. Die Herren Dr. Weber (Cello), Dr. Rheinwald (Flöte) und Dr. Metzger (Oboe und engl. Horn) genigten dieser Voraussetzung voll und wurden durch die sicher begleitende Cembalistin Hedwig Dieterich und Erich Abe, Stuttgart, an der Orgel in feiner Weise ergänzt. Die große Hörergemeinde empfing ein starkes Erlebnis, das noch über die vorüberliche Zeit hinaus nachschwingen wird und zu Dank verpflichtet.

Calwer Standesnachrichten aus den Monaten Januar und Februar

Geburten: 1. Jan.: Gertrud Maria, Tochter der Postbetriebsleiterin Karla Walter in Calw; 9. Arnolf Ludwig Friedrich, Sohn der Krankenkassenassistentin Karla Kausch in Calw; 17. Erfriede Erifa, Tochter der Schneidermeisterin Karla Dalcoco in Calw; 21. Wilhelm Ernst, Sohn der Appreteurin Karla Graf in Calw; 23. Herta Elise, Tochter der Kaufmannsweibin Paul Illg in Calw; 26. Karl Friedrich, Sohn der Schneidermeisterin Karla Schütz in Calw; 2. Febr.: Alara, Tochter der Hilfsarbeiterin Karla Beck in Calw; 6. Franz Xaver Wilhelm, Sohn der Gastwirtsweibin August Steidle in Calw; 10. Friedrich, Sohn der Bankvorstandsweibin Fischer in Calw; 14. Doris Hildegard, Tochter der Monteursweibin L. Schreiber in Calw; 14. Ewald Eduard, Sohn der Kaufmannsweibin Ed. Wächtle in Calw; 23. Kurt Emil, Sohn der Volkreiseleiterin Emil Luohn in Calw; 23.

Helga Julie, Tochter der Mechanikerweibin W. Noll in Calw; 23. Febr.: Sattler Robert Stoßberger von Calw mit Emma Langens in Calw; 23. Schlosser Georg Großhans in Stuttgart, von Calw, mit Elise Frank, Nöhlerin von Calw.

Sterbefälle: 8. Jan.: Luise Buht Schreinerin in Calw, 75 Jahre alt; 4. Hildegard Deisterle, Tochter des Gottfr. Deisterle in Calw, 12 Jahre alt; 6. Adolf Schnaufer, verh. Jacquardweber in Calw, 58 Jahre alt; 7. Ernst Fr. Widmaier, verh. Sattlermeister in Calw, 69 Jahre alt; 9. Christine Hörmann, led. Dienstmädchen von Breitenberg, 52 Jahre alt; 10. Dr. Dürr, verh. Landwirt von Althengstett, 56 Jahre alt; 19. Kath. Heßler, Witwe in Calw, 48 Jahre alt; 21. Marie Linkenheil, Bahnarbeiterin in Calw, 79 Jahre alt; 25. Heinrich Mühlberger, verh. Lokführer in Calw, 60 Jahre alt; 1. Febr.: Emma Schüh, Schneidermeisterin in Calw, 23 Jahre alt; 1. Max Teufel, verh. Pfarrer

i. N. von Girsau, 71 Jahre alt; 2. Marie Mayer, Gärtnersweibin in Calw, 55 Jahre alt; 3. Johannes Kiefe, led. Bauarbeiter von Heßelwangen, 32 Jahre alt; 5. Marie Christine Baumann, Schneidersweibin in Calw, 91 Jahre alt; 6. Christine Schnaufer, Heizersweibin von Calw, 35 Jahre alt; 6. Maria Löcher, Landwirtsweibin von Oberkollwangen, 62 Jahre alt; 9. Otto Ferber, lediger Fabrikant von Girsau, 52 Jahre alt; 14. Christine Kath. Dittus, Fabrikarbeiterin von Calw, 69 Jahre alt; 20. Maria Elisabeth Freudenmann, Schülerin in Calw, 9 Jahre alt; 21. Luise Theurer, ledige Hausdame von Bad Liebenzell, 61 Jahre alt; 21. Marie Strohh, Fabrikantinnenweibin in Calw, 85 Jahre alt; 22. Lydia Gogel, ledige Nöhlerin von Frankenbach, 28 Jahre alt; 22. Marie Blaiß, Schuhmachersweibin von Altkollwangen, 73 Jahre alt; 23. Friedrich Grabenketter, verh. Goldschmied von Untersteinbach, 47 Jahre alt; 23. Maria Bohm, verh. in Calw, 38 Jahre alt; 25. Jakob Fr. Stoß, verh. Abholoberkassier i. N. in Calw, 60 J. alt.

In zwei Wochen ist schon Ostern!

Wenn sich die ersten Blüten zeigen und ein ganz zartes Grün mit dem schneigen Weiß oder dem Zartrafa zum Schmuck des Frühlings sich vereint, dann feiern wir Ostern.

Unserer Lieben gedenken wir mit kleinen Ostergaben, „denn die Freude, die wir geben, kehrt uns eigne Herz zurück.“ Der Gebante an das nützliche Geschenk ist durch den Ernst der Zeit fast unvermeidlich geworden. Aber hüten wir uns vor dem allzu praktischen Denken, das so ganz und gar nicht zu deutschem Wesen und Sinn paßt. Das hieße mit der Zeit allen Idealen das Weiterbestehen abzusprechen. Und so weit darf es nicht

wohl immer etwas von einem kleinen großen Kind. Freude aber gibt uns Mut und Kraft zum Leben. Sie ist der Born aus dem wir schöpfen.

Es gehört deshalb auch zu unserer Pflicht, nicht kleinlich denken zu lernen. Ein Gruß des Frühlings, ein zarter Blütenzweig. Wie dankbar schimmern die Augen eines armen alten Mütterleins, sie hegt und pflegt die bestimmt beachtende Ostergabe als wäre es ein köstliches Geschenk. Auch für „ihn“ ist es nicht ganz erquickend, immer nur mit nützlichen Dingen beschenkt zu werden. Gewiß alle diese praktischen und nützlichen Geschenke haben auch ihr Gutes, aber durch ein kleines, vielleicht persönliches Opfer ermöglichtes wir zum üblichen Geschenk etwas beizugeben, was nun mal „nur für ihn“ ist. Auch der Mann ist dafür viel zu feim empfindend — er ist es wirklich, wenn wir ihn nicht so behandeln, als ob er überhaupt kein Gefühl hätte, das ist nebenbei gesagt, die Unterlassungsfünde vieler Frauen — als daß er nicht wirklich erfreut wäre, über eine noch so kleine Ostergabe, die mit einigem Wollen von jeder Frau erstanden werden kann.

Nehmen wir doch einmal an, wir schenken dem Kind recht viele, recht hübsche Sachen, — aber kein Osterei, keinen der jetzt überall in so überaus reizender Ausführung ausgestellten „fischen“ Osterhasen. Stellt euch nun einmal diese enttäuschte Gesichtschen vor! Etwas von dieser Enttäuschung erleben auch wir, wenn die Gedanken nur noch nach der materiellen Seite hin gerichtet sind. Und gerade deshalb, weil uns diese rein materielle Art wesenstremd ist, müssen wir uns ernstlich davon losmachen.

Das ist die Kunst des Lebens, in den Sorgen des Alltags die Menschenseele nicht untergehen zu lassen, nicht kleinlich zu werden. Auch die Liebe zum Nächsten soll seine Auferstehung feiern.



kommen. Denn bis heute hat das deutsche Volk bewiesen, daß es große Opfer zu bringen vermag, für seine kulturellen Güter. Geben wir es doch selbst einmal zu, wie sehr freuen wir uns über eine kleine Gabe, die eben nun mal außer der sonst üblichen praktischen Geschenke uns zugeordnet worden ist. Im Grunde genommen bleibt in uns

Kampf der Schwarzarbeit!

Auf Veranlassung der Handwerkskammer werden Arbeitsgesuche von selbständigen Handwerkern (besonders von Tapezierern, Weißbindern, Polsterern, Dachdeckern, Schreibern usw.) in Zeitungen und Zeitschriften nur mit Namensnennung und bei Nachweis selbständigen Gewerbes veröffentlicht werden.

Auskunft aus dem Strafregister

Auch für die Kirchen und die Bewegung Der Reichsjustizminister hat in einem Erlass die Behörden und Stellen bekanntgegeben, denen Auskunft aus dem Strafregister zu erteilen ist. Danach ist diese Auskunft außer den Spitzenbehörden auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens auch dem Reichsbischof der Deutschen Evangelischen Kirche und den katholischen Erzbischöfen und ihren Ordinariaten, sowie den höheren Instanzen der Kirchen zu geben. Weiter haben Auskunft aus dem Strafregister u. a. zu erhalten: der Reichsjägermeister und seine Spitzenbehörden, die Reichsleitung der NSDAP, die Gauleiter der NSDAP, die Gaurechtsstellen der NSDAP, der Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, das Oberste Parteigericht der NSDAP, die Gau-, Kreis- und Ortsgerichte der NSDAP, der Stabschef der SA, die Führer der Gruppen der SA, die Bundesleitung des NS-Frontkämpferbundes, der Reichsführer der SS und seine Führer der Oberabschnitte und Abschnitte, der Jugendführer des Deutschen Reiches mit seinen Obergebiets- und Gebietsführern, das Kommando des Feldjägerkorps, der Korpsführer des NSAA, mit seinen oberen Führern und in entsprechender Ergänzung der Chef des Ausbildungswesens.

Bauernsöhne und -töchter, ehemalige Knechte und Mägde, Zurück aufs Land! Reicht Euch ein in die Erzeugungsschlacht!

Neues Ackerland in Agenbach

Eine sozialistische Tat des Hilfsstruppy Südwest

Vor mehreren Jahren wurden aus den Staatswaldungen auf Marlung Agenbach etwa 8-10 Hektar Wald zu Rodedächern für einen Teil der hiesigen Einwohner freigegeben. Die größten Schwierigkeiten in der Urbarmachung und Umarbeitung zu Feldern

Erster Goutag der Technik in Württemberg Die deutsche Technik im Kampf um den Wiederaufstieg

Stuttgart, 7. April. Im Mittelpunkt des Ersten Goutags der Technik stand am Samstag nachmittag in dem mit den Fahnen des Dritten Reichs, mit Blumen und Lorbeer geschmückten Festsaal der Viederhalle eine große Kundgebung, an der die führenden Männer von Staat und Partei, an ihrer Spitze Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident Mergenthaler, die Minister Dr. Schmidt und Dr. Lehmann, der stellv. Gauleiter Fr. Schmidt, teilnahmen. Mit dieser Kundgebung traten die im Nationalsozialistischen Bund deutscher Technik geinteten Techniker zum erstenmal vor die Öffentlichkeit. Gauamtsleiter Rohbach hieß die stattliche Versammlung und besonders die Kreisleiter des Gaues herzlich willkommen und gab dann ein Telegramm des Generalinspektors für die Reichsaustobahn, Todt, bekannt, der infolge dienstlicher Verhinderung in Berlin seine Teilnahme an der Kundgebung absagen mußte. Sodann ergriff Reichsstatthalter Gauleiter Murr das Wort, der in kurzen Worten auf die Stellung der Techniker im neuen Reich einging.

Tagung der Ingenieure

Von den fünf Vorträgen, die zu der Rohstofffrage von Professor Dr. Rehner (Karls-



Schwarzes Kreuz

Cartelamilit. Nachdruck verboten.

Calw, den 8. April

10 Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront und NSD. „Kraft durch Freude“, Kreisverwaltung. Wir machen auf die Einhaltung der Dienststunden der DAF, und NSD, ausdrücklich aufmerksam. Vormittags 7.30 bis 12.30 Uhr, nachmittags 2 bis 6 Uhr, Samstag 7.30 bis 1 Uhr. Sprechstunden in allen Abteilungen nur vormittags 8 bis 12.30 Uhr täglich. Gleichzeitigen weisen wir darauf hin, daß Mitglieder, welche nach auswärts umziehen, sich persönlich bei ihrem zuständigen Ortsgruppenwaller abmelden müssen, da durch die Nichtbeachtung dieser Anordnung eine Verzögerung in der Weiterführung der Mitgliedschaft entsteht, was zum Schaden des Mitglieds sein kann. Die Zahlung der Mitgliedsbeiträge hat bis spätestens 5. eines jeden Monats an den zuständigen Blockwaller zu erfolgen, da auch Verzögerungen dieser Art die Unterbrechung der Mitgliedschaft bedeuten.

lagen jedoch im Entfernen der sehr zahlreichen und ziemlich starken „Stöcke“, denn nur ein geringer Teil derselben konnte herausgewunden werden, während man weitläufig die größte Zahl sprengen mußte. Die Leute, welchen die Flächen als Pachtacker zugeteilt wurden, waren nicht in der Lage, von sich aus den dazu notwendigen Sprengstoff anzuschaffen, und die Forstverwaltung als Besitzer lehnte jegliche Unterstützung hierzu ab. Da kam von anderer Seite Hilfe. Der Hilfsstruppy „Südwest“ mit seinem rührigen Sturmbannführer P. G. D. D. erklärte sich bereit, dafür zu sorgen, daß die Rodedächern so schnell als möglich in Acker umgewandelt werden können, damit man sie endlich einbauen kann. Kein Wetter und keine Mühe scheute der Truppy, und so manches Mal fuhren die wackeren „Südwestler“ in aller Frühe mit ihren Dieselmotoren auf die lustige Höhe. Bald konnte man ein emsiges Arbeiten auf der Rodedächern beobachten. Wie herrlich mundete da immer in der Mittagspause das in der mitgeführten Feldküche zubereitete, schmackhafte „Eintopfgericht“. Letzte Woche fanden die Sprengarbeiten ihren Abschluß. — „Der April tut, was er will!“ So schickte er uns über Nacht nochmals so viel Schnee, daß der Bahnschlitten gefahrt werden mußte.

Wo werden staatliche Bezirksrindviehschauen abgehalten?

Stuttgart, 7. April. Nach einer Bekanntmachung der Württ. Zentralkstelle für die Landwirtschaft werden die staatlichen Bezirksrindviehschauen im Jahre 1935 abgehalten: 1. Im Verband oberwürttembergischer Fleckviehzuchtvereine: in Biberach, Blaubeuren, Geislings Kirchheim u. Z., Neeresheim, Niedlingen; 2. im Fleckviehzuchtverband des W. Schwarzwalds: in Beffendorf, DA, Oberndorf, Kottweil; 3. im Fränkisch-Hohenloheschen Fleckviehzuchtverband: in Alen, Badnang, Ellwangen, Gaiddorf, Rinselsau, Neuenstein, DA, Dehringen, Weikersheim, DA, Mergentheim; 4. im Fleckviehzuchtverband des W. Unterlandes: in Böggenheim, Echterdingen, Ludwigsburg, Maulbronn, Nellingen, DA, Ehlingen, Urach, Weilsheim, Wimmenden, DA, Waiblingen; 5. im Fleckviehzuchtverband für den Südkreis: in Calw, Ragold, Rottenburg, Tübingen; 6. im W. Braunviehzuchtverband: in Biberach, Beutrich, Wangan; 7. im Zuchtverband für das Limpurger Vieh: in Alen, Gaiddorf.

technisch wirklich unentbehrlich sind, denn hierfür müssen wir diese Stoffe sicherstellen. Heute kommt alles darauf an, Konstruktion und Herstellung, besonders mit Rücksicht auf die Stoffersparnis, aufeinander abzustimmen. Das ist nur möglich durch enge Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstrukteur und Vertriebsingenieur.

Elektrotechniker am Werk

Von den Vorträgen auf der Fachtagung des Verbands Deutscher Elektrotechniker interessiert besonders der von Dipl.-Ing. Willi Schmidt-Stuttgart über die Elektrizitätsversorgung Württembergs im Rahmen südwestdeutscher Verbundwirtschaft. Das Land Württemberg, das nicht die günstigen Vorbedingungen wie Bayern und Baden besitzt, mußte seine Elektrizitätswirtschaft aus kleinsten Verhältnissen heraus entwickeln. Der Gesamtverbrauch für 1934 beträgt schätzungsweise 740 Millionen Kilowattstunden gegenüber 672 Millionen Kilowattstunden i. J. 1933. Die Deckung des Bedarfs erfolgt zu mehr als der Hälfte durch die drei größten Werke des Landes, d. h. das Städt. Elektrizitätswerk Stuttgart, die Oberschwäb. Elektrizitätswerke Biberach und die Neckarwerke in Göttingen. In den Rest teilen sich mehr als 280 mittlere und kleinere Werke. Dem Verbrauch von 672 Millionen Kilowattstunden steht eine Erzeugung der württ. Werke von 420 Millionen Kilowattstunden gegenüber. Der fehlende Teil wird durch Bezug von Bayern, Baden, vom Rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerk, vom Oberrhein und von Vorarlberg gedeckt. Dieser Verbund-

Ueber die neuere Entwicklung des Fernsprechwesens sprach Postrat Streich-Stuttgart, der betonte, daß in Deutschland schon über drei Viertel aller Fernsprech-Anschlüsse auf den vollselbsttätigen Wählerbetrieb umgestellt worden sind. In Württemberg sind etwa 96 Prozent aller Fernsprech-Anschlüsse automatisch. Die neuen Fernsprechämter werden grundsätzlich für den beschleunigten Schnellverkehr eingerichtet, so daß eine unbegrenzte Sprechmöglichkeit Tag und Nacht gewährleistet ist. Es gelingt heute, Ferngespräche auf rund 15 bis 20 000 Kilometer durchzuführen, so daß ein Weltfernsprechen möglich ist. Hierbei nimmt Deutschland infolge seiner zentralen Lage einen besonderen Platz ein.

Rundgebung der Architekten

In dem umfangreichen Rahmen des Arbeitsprogramms, das sich der erste Tag der Technik gestellt hat, hielt der Württ. Verein für Baukunde unter der Leitung von Bau- rat Scheuerle vom Amt Bad Cannstatt eine außerordentlich gut besuchte Fachtagung im Konzertsaal der Viederhalle ab. Bau- rat Scheuerle begrüßte die zahlreichen Berufskameraden und gab Erläuterungen über organisatorische Fragen, die mit dem Zusammenschluß des NS.-Bundes Deutscher Technik und der Reichsgemeinschaft technischer Wissenschaftlicher Arbeit zusammenhängen. In einem außerordentlich interessanten wissenschaftlichen Vortrag behandelte Professor von Senger, München, dann sein Thema: Die Zielsetzung der deutschen Architektur.

Aus den Nachbarbezirken

Regold, 7. April. Sämtliche Dienststellen der NSDAP. und ihrer Gliederungen sind jetzt im „Alten Postamt“ untergebracht worden. Das Haus wurde für die neuen Zwecke gründlich umgestaltet und neu eingerichtet. Die Kreisabteilung Regold des Deutschen Gemeindetages hielt ihre ordentliche Tagung. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand ein Vortrag des Kreisbauamtschleier über Baurecht und Baupolizei im neuen Staat.

Herrenberg, 7. April. 50 Frauen, Mädchen und Männer haben heute im Rahmen einer Sanitätsübung den Beweis ihrer Befähigung zur Aufnahme in den Württbg. Landes-Ver- ein des Roten Kreuzes erbracht.

Simmersfeld, 7. April. Der ununterbrochene Schneefall hat eine Schneehöhe von etwa 40 Zentimeter beschert, so daß Wintersport- freunde wieder günstige Gelegenheit zum Schifahren haben. Der Bahnschlitten mußte wiederum in Tätigkeit treten.

Badersbrunn, 7. April. Der Grunderwerb für das Schwimmbad wurde gesichert. Die Pläne werden zurzeit angefertigt. Der Kosten- voranschlag beläuft sich auf 15 000 RM.

Neuenbürg, 7. April. Die Leitung der Orts- gruppe Neuenbürg im Reichsluftschutzbund ist Studentrat Köpf übertragen worden. — Das Haus Adolf-Hitler-Strasse 25 Ecke Markt- platz ist aus dem Besitz von Hrl. Luise Wilhelm an Schuhmachermeister Schönbaler übergegan- gen. Als Kaufpreis werden 12 000 RM ge- nannt.

Birkensfeld, 7. April. Durch Erlass des württbg. Innenministers wurde die Gemeinde Birkens- feld zur Rotfahndsgemeinde erklärt. Damit

hat die Gemeindeverwaltung nunmehr die rechtliche Möglichkeit, unerwünschten Zugang hilfsbedürftiger Volksgenossen fernzuhalten.

Heilbronn, 7. April. Das Heilbronner Schwurgericht fällt vergangene Woche das Urteil im Weiffacher Giftmordprozess. Die Täterin, die 29 Jahre alte Anna Köhler, die ihren Mann mit Cyanfali vergiftet hatte, wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt; die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihr auf fünf Jahre abgesprochen, während ihre Mutter, die Witwe Strohbäder von Weiffach, 54. Jah- ringen, freigesprochen wurde.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 6. April. Großverkauf: Edeläpfel 25 bis 34, Tafel- äpfel 20 bis 24, Kartoffeln 4 bis 5 Pf. d. Pfund, 1 St. Kopfsalat 15 bis 25, Grünsohl 8 bis 10, 1 Bd. rote Rüben 5 bis 6, gelbe Rüben 5 bis 7 Pf. d. Pf. d. 1 Bd. Karotten 15 bis 20, Zwiebel 8 bis 9 d. Pf. d., 1 St. Gurken 40 bis 70, 1 St. Rettich 15 bis 25, 1 Bd. Monatrettich rote 10 bis 12, weiße 25 bis 30, 1 St. Sellerie 6 bis 20, Schwarz- wurzeln 20 bis 25, Spinat 25 bis 30, Ma- narber 30, Bodenkohltraben 4 bis 5, weiße Rüben 4 bis 5 Pf. d. Pf. d. Marktlage: Zu- fuhr in Obst genügend, in Gemüse reichlich; Verkauf lebhaft.

Schweinepreise. Maulfedern: Milchschweine 15 bis 26.50 RM. — Crailsheim: Käufer 40 bis 50, Milchschweine 20 bis 26 RM. — Jis- hofen: Milchschweine 16 bis 25 RM. — Schwemingen: Milchschweine 18 bis 20 RM. — Trossingen: Milchschweine 20 bis 25 RM.

Ämliche Bekanntmachungen.

Kreispolizeiliche Vorschrift über die Verlängerung der Schonzeit für Forellen und Saiblinge.

Die in § 10 Abs. 1, Ziff. 5 der Min.-Verfügung vom 1. 6. 1894, Reg.-Bl. S. 135, betr. die Ausübung der Fischerei festgesetzte Schonzeit vom 10. Oktober bis 10. Januar für Fluß- und Bachforellen, sowie für Bach- und Kreuzungsaiblinge wird für die Regold und ihre sämtlichen Seitenbäche innerhalb des Kreises Calw bis 1. Februar verlängert.

Versehlungen gegen diese Vorschrift werden auf Grund des Art. 39 Ziff. 2 des Württ. Pol. Strafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft.

Die kreispolizeiliche Vorschrift wurde am 2. April 1935 durch die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung für vollziehbar erklärt und wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Calw, den 5. April 1935.

Oberamt: Nagel.

Junger, dunkelgrauer **Wolfshund** entlaufen. Aufenthaltsangabe erbittet. R. Gann, Calw, Alzenbergerweg 21.

Welt über 150 000 **Bruchleidende** tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Spranzband D.R.P. 542187 kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbeding- tlich zuverlässig. Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder).

am Mittwoch, 10. April Calw Hotel Adler 9-11 Uhr Weierstadt Post 1/2 12-1/2 1 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller: **Hermann Spranz, Unterkochen** (Württbg.)

Dankschreiben: Mit Ihrem Spranzband bin ich sehr zufrieden und möchte es jedem Bruchleidenden empfehlen.

Gechingen O.A. Calw, 21. 2. 1935. Aug. Breiting, Schmied.

Gas- u. Rohlenherd (kombiniert) wird billig verkauft. Altburger, Nr. 19, I. St.

Parkett, Linoeum, Möbel

aller Art bekommen ein fabelhaftes Aussehen, aber nur mit dem **Regina-Hartglanzwachs**, das Bohnerwachs d. anspruchsvollen Hausfrau. Hundert-tausende von Hausfrauen sind mit diesem Wachs sehr zufrieden. Also beim Ein- kauf von Wachs auf den Namen „Regina“ achten.

REGINA HARTGLANZWACHS

Verkaufsstellen in: Calw: R. Hauber, Seifenhaus; Friedr. Lamparter, Lebens- mittel; Adoli Ralen, Lebens- mittel; Bad Liebrenzell: Richard Bremenstuhl.

Großes Schau- u. Werbekochen

Auf den morgen Dienstag, 9. April 1935 in Hirsau im Gasthaus zum „Löwen“ stattfindenden **Werbvortrag über elektr. Kochen**

wird nochmals hingewiesen und zum Be- such freundlich eingeladen. Eintritt frei. Kostenlose Gabenverlosung und Abgabe von Kostproben.

Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald, Calw Mitgliedswerk: Gemeindeverband Elektrizitätswerk Bad Teinach (Bhf.) S. E. T.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Yvonne Minna
Numb: Trix - Zinsierung: Bob



Der vierte Fall

Nun macht sie Schluss mit allem Graus: Sie schießt die Katze aus dem Haus. Denn in der Scheuer hinterm Stall gibt's zu viel Mäus' auf jeden Fall. Die hätten längst schon weggemüßt, Doch Mushi hat's bloß nicht gewußt.

Da dies nichts, auch kein Rinnsteinfeger, Kein Sonntags- nutzt und anderer Jäger, So kauft sie auf ein Inferat Der Haushaltfirma „Blech & Draht“ Ganz schnell die echten Mausefallen „Erfah für Katz“. — Hört Ihr das Knallen? Wapp — eine weg! Wapp — eine weg!

Fall frisst die Katz' vor Schreck den Speck! Was sonst auch sein mag in der Welt, Dies Hungern ihr nicht recht gefällt; Denn nirgendwo in Hof und Haus Soß je 'ne Katz' mehr eine Maus*!



* So schlägt man als Fabrikant, Gewerbetreibender oder Kaufmann selbst eine ganz kognitive Konkurrenz durch eine kleine Anzeige, und Tante Minna hatte aus dem Anzeigentext erfahren, was sie zur Vertilgung der Mauseplage brauchte.

Württ. Landesbühne

Theatergemeinde Calw Montag, 8. April, 8 Uhr abends, Badischer Hof **Alle gegen einen — einer für Alle** Schauspiel von Förster-Burgaraj Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Häußle ab **Donnerstag mittag**. Preise der Plätze Mk. 2.50, 1.50, 1.—, —.50

Gute billige Hosen

Jeughosen 3.30, 3.80, 4.70, 4.90, 5.50, 5.80
Englischleberhosen 5.50, 6.60, 7.70
Samtkordhosen 6.50, 7.20, 8.80, 9.80
Sektreste Hosen 3.50, 4.20, 5.00, 5.50, 6.00, 7.70, 8.20 und höher
Kordhosen 4.90, 7.90
Halbtuchhosen 6.90, 7.20, 7.90, 8.50, 8.90, 9.00, 9.90, 10.50, 11.70, 13.50
Paul Röchle, am Markt, Calw

Neubulach, den 6. April 1935.

Dankagung

Für die viele Liebe und herzliche Teilnahme, die wir von allen Seiten bei dem herben Verluste unserer lieben

Ester

erfahren durften, sagen innigen Dank

Familie Wilhelm Schill, zur „Sonne“

Sämtliche streichfertige **Del- und Lackfarben** in bester Qualität empfiehlt **Drogerie u. Farbenhaus C. Bernsdorff**

Suche **350 RM.** gegen gute Sicherheit. Angebote unter M. S. 132 an die Gesch. Stelle dieses Blattes.

2 neue eichene **Schlafzimmer** moderne Form, hat günstig zu verkaufen. Annahme von Ehe- standsdarlehen. **Möbelwerkstätte Chr. Niedhammer, Calw, Bischofstr. 44.**

Tücht. strebl. ev. Landwirtssohn Ende 30 J. mit schönem Ansehen wünscht liebes Landwirtssochter im Alter von 25-35 J. u. einigen Tausend RM. Vermög. zwecks bald

Heirat

kennen zu lernen. Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild u. C. D. 132 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Für die **Anzeigen** hat jedes Interesse!

Ob groß oder klein, sie werden **stets** beachtet sein.

In Deinem partei eigenen Amtsblatt erreichst Du **vollen Werbeerfolg!**